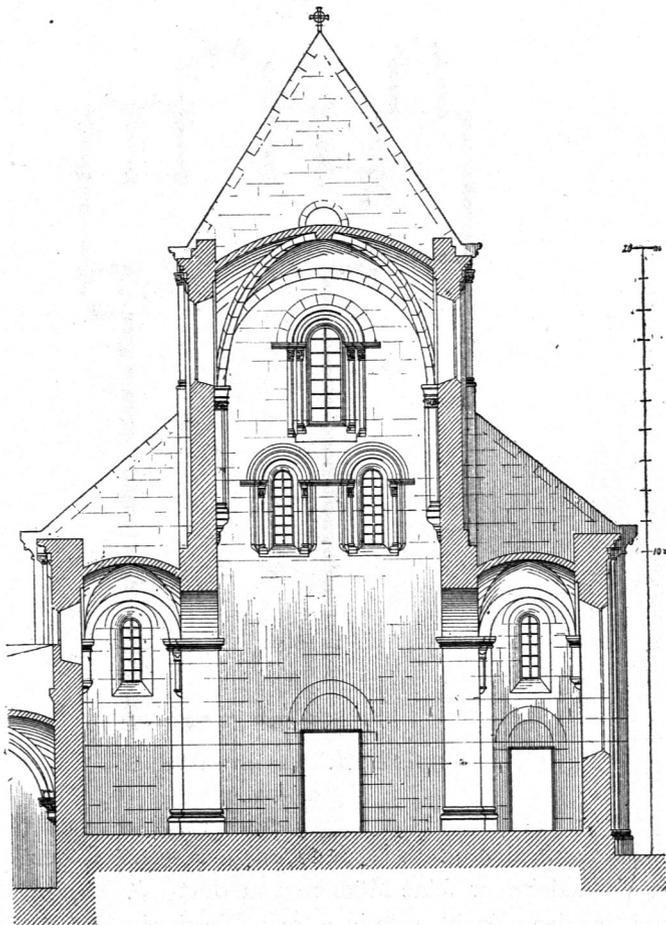


Die Vorlagen für die Gewölbe sind ausgekragt, ein Verfahren, das besonders bei den Cisterciensern beliebt war. Es dient förmlich als Wahrzeichen ihrer Kirchen, Kreuzgänge und Kapitelfäle. Dieses Verfahren verbreitert die Gänge und gestattet, hölzerne Sitze an den Wänden aufzustellen.

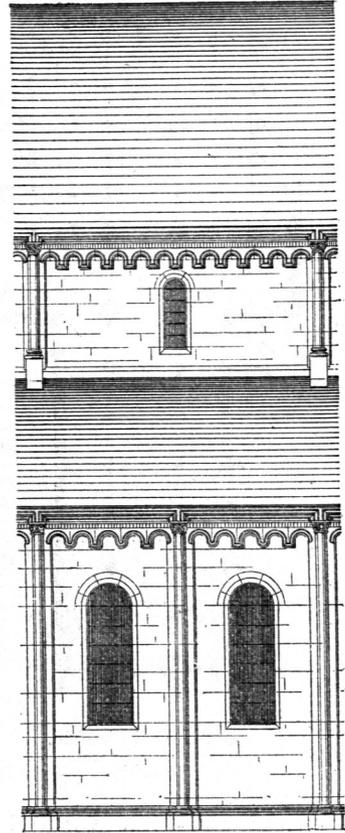
Der Arnburger Kirche fast gleichartig ist die Cistercienserkirche zu Heiligenkreuz bei Wien (Fig. 106 bis 109<sup>36</sup>); sie wurde 1187 geweiht. Auch sie setzt ihre Gewölbe auf Auskragungen. Bei ihr sind die Seitenschiffe noch schmaler als in Arn-

Fig. 108.



Querchnitt.

Fig. 109.



1/250 w. Gr.

Längenanficht.

Cistercienserkirche zu Heiligenkreuz<sup>36</sup>).

burg, so recht als monumentale Seitengänge ausgebildet. Der luftige Chor entstammt erst dem Ende des XIV. Jahrhunderts und zeigt die so beliebte Hallenform mit geradem Chorschluss. Auch hier sind, wie an den Domen zu Magdeburg und Stendal und an der Breslauer Sandkirche, die äußeren Achsen durch einen mittleren Strebepteiler geteilt und fünfkappige Kreuzgewölbe verwendet.

Während diese Kirchen das gebundene System aufweisen, zeigt die wenig spätere zu Lilienfeld in Niederösterreich (Fig. 110) im Hochschiff auf jedes Seitenschiffsgewölbe ein Kreuzgewölbe. Die Kirche ist 1202 begonnen worden. Erst